

Kemsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nov. 135.

Donnerstag den 3. September 1896.

57. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Durch Gerichtsbeschluss vom 24. d. Mts. wurde
Johannes Lämmle, Bauer in Döbernhardt,
wegen Verschwendung entmündigt.
Den 31. August 1896.

Gerichtsschreiber Schlenker.

Korb.

Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt die gegen Lammwirt Schmalzried in Steinreinach und Bäcker A. Haag daselbst in der Krone dort gemachten beleidigenden Ausdrücke als gänzlich unwahr zurück.
Den 1. September 1896.

Gottlob Schas, Schneider in Korb.
Gesehen:
Schultheißenamt: Daß.

Privat-Anzeigen.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Samstag, 5. Sept.,
Abends 7 Uhr,



haben auszurücken:

- I. Zug Steigermannschaft
- II. " Nettermannschaft
- III. " Schlauchlegermannschaft
- III. a " Hydrantenmannschaft

Die Mannschaftslaternen sind mitzubringen.

Das Kommando:
Alfmann.

Turnverein Waiblingen.

Die aktiven Mitglieder werden gebeten, am Donnerstag Abend im Turnlokal zu erscheinen.

Der Turnwart.

Waiblingen.

Lieferung von Straßensteinen.

Im Auftrag der Aktiengesellschaft „Dampfziegelei Waiblingen“, hat der Unterzeichnete die Lieferung der zur Wegchauffstrung auf der obern Röhre nötigen Kalksteine in Afford zu vergeben.

Der Kostenvoranschlag liegt bei mir zur Einsicht auf und sind Angebote verschlossen

bis 10. September

mir zu übergeben.

Feyhl, Stadtbaumeister.

Dr. med. Hermann Schmidgall

prakt. Arzt

hat sich in Mühlhausen a/M. niedergelassen.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Aug. Der Bezirksverein Württemberg im deutschen Fleischerverbande hatte auf gestern Nachm. sämtliche Metzgermeister Württembergs, auch die Nichtmitglieder, in den Schlachthausaal eingeladen; sie waren äußerst zahlreich erschienen, um über die Stellungnahme der Metzger zu beraten über den Ministerialerlaß, betr. § 41 und 42 A der Gewerbeordnung, der den Gewerbeschein betrifft. Der Be-

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe unvergeßliche Mutter, Schwester und Schwägerin

Marie Wahl Wtw.
geb. Auber

im Alter von 52 Jahren nach schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat zu rufen.
Beerdigung Donnerstag Nachmittag 4 Uhr.
Wir bitten dies statt jeder besonderen Anzeige entgegennehmen zu wollen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Volksfestlose

Hauptgewinne 15,000 Mk., 5000 Mk., 1000 Mk.
Ziehung am 30. September 1896.
das Loos zu 1 Mark empfiehlt

C. F. Buck.

Waiblingen.

Empfehle meine Agentur für die bekannte

Herren- & Damenkleiderfärberei

sowie chemische Reinigung von Herrenkleidern bei schönster und billigster Ausführung
Pauline Burger b. Adler.

Waiblingen.

Roggenbrod

empfehlst

Kast, Bäcker.

Waiblingen.

1500 Mk.

hat gegen Sicherheit sofort auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Ein graues

Kätzchen

hat sich verlaufen, um dessen Zurückgabe bittet
Frau Gerichtsdiener Siegrist.

Cannstatt.

Gesucht wird auf sofortigen Eintritt ein anständiges

Dienstmädchen

im Alter von 14-17 Jahren.
Ch. Huber,
Restauration z. unteren Ziegelei.

Waiblingen.

Frischgebrannten weißen u. schwarzen

Kalk

empfehlen

F. & G. Pfander.

zirksvereinsvorstand, Metzgermeister Wollinsh-Ulm, führte die Versammlung. An der Erörterung beteiligten sich namentlich der Vorstand, dann R. Fischer-Stuttgart, Sorge-Bachnang, Gwinner und Häußermann-Stuttgart, Landtagsabg. Weible-Lüdingen u. a. Es wurde beschlossen, eine Abordnung von 4 Mitgliedern zum Minister des Innern zu entsenden, um die Rücknahme der Verfügung herbeizuführen. Eine Eingabe an die Staatsregierung fand einstimmige Gutherzigkeit, worin die Metzger Württembergs Verwahrung gegen diese Gesetzesauslegung einlegen, da die

Mechger ihr Vieh nur zur sofortigen Schlachtung einkaufen, nicht aber, wie die Viehhändler, gewerbsmäßig herumziehen. Durch die Verfügung werde auch die Landwirtschaft empfindlich geschädigt, und schon von diesem Gesichtspunkte aus sei von dem Erlaß Umgang zu nehmen. In die Abordnung wurden gewählt R. Gewinner und R. Fischer-Stuttgart, Sorge-Bachang, Weidle-Tübingen. Nachdem die Anwesenden zum Beitritt in den Verein eingeladen worden waren, erstattete Häußermann-Stuttgart einen erschöpfenden Bericht über den Heidelberger Handwerkerfesttag. (Schw. M.)

Leonberg, 28. Aug. (Streif.) Seit heute mittag 12 Uhr stehen die Arbeiter und Arbeiterinnen der G. Schmalzried'schen Schuhfabrik im Ausstand. Im Ganzen 180 Personen.

Großbottwar, 31. August. Durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers unserer Schmalzspurbahn entging gestern Abend der Zug 437, der um 5 Uhr 50 Min. in Marbach nach Weilstein abgeht, in der Nähe der Station Kleinbottwar einem schweren Unglück. Dasselbst waren durch Bubenhand einige Balken am hellen Tage über den Schienenstrang gelegt worden. Wenige Schritte vor dem Hindernis konnte der Zug noch zum Stehen gebracht werden. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden. (Schw. M.)

Künzelsau, 30. Aug. Einer Butterhändlerin, die mit ihrem Knecht am letzten Freitag heimfuhr, scheute bei Hohebach das Pferd und jagte in schärfster Gangart die abschüssige Straße hinab. Frau und Knecht wurden aus dem Wagen geschleudert. Während letzterer nur leichtere Verletzungen davontrug, erlitt die Frau einen schweren Schädelbruch, so daß ihr Leben in größter Gefahr steht.

Oggenhausen, D. A. Heidenheim, 31. Aug. Heute Morgen ist das Wohn- und Oekonomiegebäude des Webers J. M. Ruch abgebrannt. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt.

Rochersteinfeld, 29. August. (Ueberfahren.) Heute ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Der 18 Jahre alte Sohn des Bauern Gottlieb Goltner mußte beim Dehndrehen einen etwas engen Weg fahren. Beim Sperren glitt er aus und der Wagen ging ihm über die Brust, wodurch er so schwere innerliche Verletzungen erhielt, daß er nach einigen qualvollen Stunden starb. Der Verunglückte war ein sehr braver, fleißiger und allgemein beliebter Mensch. Seine Eltern haben eine große Stütze an ihm verloren. Allgemeine Teilnahme wendet sich seinen Hinterbliebenen zu.

Schwenningen, 30. Aug. Die Bauhätigkeit ist gegenwärtig sehr groß, es werden ca. 60 Neubauten zu Wohnungen, sowohl als zu Fabriken aufgeführt, und man hat Mühe, um gutes Geld von den Bauhandwerkern bedient zu werden, so daß das Submissionsverfahren unter diesen Umständen gegenwärtig hier nicht ausgeführt wird. — Auf der hygienischen Ausstellung in Baden-Baden hat die hiesige Bärenbrauerei große Erfolge erzielt; nebst je einer goldenen Medaille für Biere nach Pilsener und Wiener Art, wurde derselben eine solche auch für Bier nach Münchner Art zu Teil nebst einem Ehrendiplom. Dieselbe hat vergangenes Jahr ihre ganze Subeinrichtung nach der neuesten Technik umgebaut und ist gegenwärtig mit Aufstellung einer Eismaschine und Verwaltungsgebäude beschäftigt. — Noch vor Beginn des Winters werden hier 5 Fabriken mit elektrischem Licht versehen, daselbe wird in jeder Fabrik selbst erzeugt.

Züttlingen, 29. August. (Feuer.) Gestern nachmittag 1 Uhr brannte die Scheuer des Gemeindepflegers Hespelt vollständig ab. Dank dem raschen und energischen Eingreifen der Feuerwehr wurde die drohende Gefahr in kurzer Zeit beseitigt und das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Vorzüglich hat sich bei dem Brand unsere Hochdruckwasserleitung mit Hydranten-Anschluß bewährt. Allgemein wird als Entstehungsurache des Brandes Selbstentzündung von Dehnd angenommen. Von anderer Seite wird uns noch gemeldet, daß der Gebäudeschaden sich auf ca. 6000 Mk. beläuft. Das Nachbargebäude des Straßenwärters Christian Walter wurde bei den Lösungsarbeiten derart beschädigt, daß dasselbe vorerst nicht bewohnt werden kann.

Neuenbürg, 28. Aug. (Gewitter.) Das gestern nachmittag 3 Uhr über das Enzthal hinziehende Gewitter entlud sich bei Kalmbach. Die hafelnußgroßen Schlägen fielen in solcher Menge herab, daß Straßen und Dächer eine Zeit lang vollständig bedeckt waren und die Gartengewächse erheblichen Schaden erlitten.

Ravensburg, 30. Aug. Heute früh ertönte durch die Straßen der Stadt die Tagwache der Stadtkapelle und vom Mehlack-Völlerschiffe, alles galt der heute stattfindenden Eröffnung der Bezirks-Gewerbeausstellung. Um 11 Uhr bewegte sich der Festzug, gebildet aus den bürgerl. Kollegien, den Mitgliedern der hies. Handels- und Gewerbebekammer, den Ausschußmitgliedern des Handels- und Gewerbevereins, den Ausstellern, dem Ausschuß des landw. Vereins, dem Oberreg.-Rat v. Gärtner als Vertreter der Zentralstelle, dem Professor Giebler als Vorstand des Verbands der württ. Gewerbevereine, den Vertretern der Gewerbevereine Wiberach, Leutkirch, Gbingen, Göppingen, Isny, Weingarten u. anderen vom Rathaus zur städtischen Turnhalle auf der Kuppelau. Die Festrede hielt sodann Stadtschultheiß Springer; derselbe hob vor allem hervor, daß die heutige Feier ein Fest der Arbeit, der Gewerbe, der Industrie, Landwirtschaft und andererseits von Kunst und Wissenschaft bilde. Die Begrüßungsrede wurde von Vorstand Kenngott gehalten. Die Teilnehmer vollzogen nun ihren Rundgang durch die Ausstellung, nur eine Stimme der Anerkennung und der Freude über das gelungene Werk war zu vernehmen; noch ist sie nicht ganz vollendet zu sehen, wenige Tage und das Mangelnde wird nachgefolgt sein. Mit Stolz und Freude darf das Komitee und die einzelnen Aussteller auf ihrer Hände Arbeit schauen. Um 2 Uhr wurde die Ausstellung dem allgemeinen Besuch

übergeben, zu gleicher Stunde sammelte man sich im Hotel Damm zu einem Mittagsmahl. Die Weisen der Stadtkapelle würzten dasselbe, der erste Toast, ausgebracht von Handelskammermitglied A. Schwarz, galt dem König. Ein Huldigungstelegramm ging sofort nach Seefeld ab. Oberreg.-Rat v. Gärtner verließ seiner Freude Ausdruck, heute als Vertreter der kgl. Zentralstelle hier weilen zu dürfen, mit Freude denke er zurück an den Teil seiner Jugend, den er hier verlebte, er pflege dieser Erinnerung stets gerne: Mit inniger Freude habe er aber am heutigen Ehrentage Ravensburgs sich auch von der Entwicklung der Stadt, dem Fortschritt ihrer Gewerbe und Industrie überzeugt. Sein Toast galt alt und jung Ravensburg. Stadtschultheiß Springer toastete sodann auf die kgl. Zentralstelle und ihren heutigen Vertreter. Regierungsrat Hänle, Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, übermittelte Gruß und Glückwunsch dieses Vereins. Professor Giebler überbringt Grüße als Vorstand des württ. Verbands und als Vorstand des Stuttgarter Gewerbevereins und spricht in warmen Worten seine Anerkennung und seine Freude über das heute eröffnete gelungene Werk aus. Es ist ein Ehrenzengnis, das er dem Komitee und den Ausstellern ausstellt. In längerer Rede legt er sodann seinen Standpunkt dar über die Frage des Tages und erklärt sich unter vollem Beifall als entschiedener Gegner einer Zwangsorganisation. Sein Toast galt der gemeinsamen Arbeit auf dem Gebiete der Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Rechtsanwält Jutz toastete auf den Vorredner sowie auf alle, die sich um die Ausstellung verdient gemacht haben. Die Vertreter der G. Vereine von Isny, Leutkirch, Tettnang und Wiberach übermittelten die Glückwünsche ihrer Vereine und sichern deren Besuche zu. — Heute Abend findet, wenn das Wetter schön bleibt, Konzert, Beleuchtung und Feuerwerk auf dem Festplatz statt. (Schw. M.)

Deutsches Reich.

Berlin, 23^{1/2} Jahr verlobt zu sein, dürfte sich wohl selten ein Brautpaar rühmen können. Im Jahre 1872 verlobte sich der Agent B. mit einer entfernten Verwandten, Fräulein Marie H. Die Tante der Braut, eine sehr vermögende Dame, war mit der Wahl ihrer Nichte aber nicht einverstanden, und erklärte, daß sie von dem ihr sonst allein zufallenden Erbe keinen Pfennig bekommen würde, wenn sie den Willen der Tante nicht achtete. Diese Tante war aber nicht mehr jung und fortwährend kränklich, und das Brautpaar beschloß daher, die Verbindung bis nach dem Ableben der alten Dame zu verschieben. Diese kränkelte weiter zum großen Leidwesen des standhaften Paares und starb endlich in der vorigen Woche im Alter von 78 Jahren. Laut Testament fällt das gesamte Vermögen thatsächlich an Fräulein H. Das Brautpaar will nun noch bis zum Januar 1898 warten. Erstens wollen sie der „Trauer“ um die Verstorbene genügen und zweitens ihre Hochzeit am Tage ihrer silbernen Verlobung feiern. Der Bräutigam ist zur Zeit 47 und die Braut 42 Jahre alt.

— Ein Hundertjähriger. Am Donnerstag hat in Berlin der Schuhmachermeister Karl Brenzler in der Saarbrückerstraße in voller Rüstigkeit seinen 102. Geburtstag gefeiert. Schon am frühen Morgen lief bei ihm ein Schreiben des Korrespondenzsekretärs des Kaisers, Geh. Ober-Regierungsrates Miesner ein, das dem Geburtstagskinde mitteilte, der Kaiser habe ihm zur Vollendung seines 102. Lebensjahres ein Gnadengeschenk bewilligt, welches in einer ansehnlichen Summe dem Briefe beilag. Zur Beglückwünschung erschienen außer den Angehörigen zuerst ein unbekannter Herr, der, ohne seinen Namen zu nennen, ein Kistchen Cigarren überreichte, dann eine 91jähr. Frau Blumke, geb. Murgfeldt aus dem Norden der Stadt, ferner zwei Damen aus Darmstadt, die sich auf der Durchreise in Berlin befinden, und die achtjährige Tochter des Bezirksvorsteher Fleischer. Alle brachten prächtige Blumen. Nachmittags kamen der erste und der zweite Obermeister der Schuhmacher-Zunft. Das Geburtstagskind war in bester Laune, sprach dem Wein und Bier wacker zu und erzählte mit gutem Humor mancherlei aus seinem Leben, u. a. auch, daß er noch vor einigen Jahren einen Heiratsantrag erhalten habe, auf offener Straße von einer Dame, mit der er bei einem Spaziergange in ein Gespräch gekommen sei. Als er jedoch der Heiratslustigen mitgeteilt habe, daß er schon hoch in den 90er Jahren sei, da habe sie doch erwidert, dann müsse sie sich die Sache erst noch einmal überlegen.

— Treue Kameradschaft. Ein Zug echter kameradschaftlicher Liebe und Treue eines hochgestellten Offiziers, von dem die bad. Landpost berichtet, verdient allgemein bekannt zu werden. Der Tüncher Anton Diehm in Waikstadt machte im Jahr 1870 den berühmten Recognoszierungsvritt unter der Führung des Hauptmanns Grafen v. Zeppelin mit. Am 27. Juli, als am 26. Jahrestage jenes führen Rittes, erhielt Diehm von dem Grafen v. Zeppelin, jetzigem Generalleutnant z. D. und General à la suite Sr. Maj. des Königs von Württemberg, einen wahrhaft herzlichen Brief, in welchem der hohe Offizier seinem Kriegskameraden Diehm einen Gruß sendet und ihm zur Erinnerung an die gemeinschaftlich überstandene Gefahr, die von dem Pfarrer Klein verfaßte, jetzt illustrierte „Fröschweiler Chronik“ übersandte, in welcher vortrefflichen Werke das kühne Reiterstück beschrieben und illustriert ist. Das lebenswürdige Gedanken an die schweren Tage des Kampfes und an die Waffenbrüderschaft ist ebenso ehrenvoll für den hohen Offizier wie für den ehemaligen Befreiten Anton Diehm und muß überall innigste Teilnahme erwecken.

Aus Augsburg wird der Nat. Z. zu der Mitteilung über den Unglücksfall auf dem Beschelde mitgeteilt, daß alle Angaben über Fehler im Material oder Uebereilung beim Füllen der Granaten unrichtig seien. Das fragliche Geschütz war mit einer Sprenggranate fertig ge-

laden, kurbelt. Schließ draht entzünd Geschob bedienung Ein Be lich in dem G wegzur in die anderen willigen schwere M und far Main. sehr üb bewegte anderen um dem feit des die tra M nachmit schäftig mit ein tigger V Border Arbeiter um, un Ofen h gehülfe verletzte M die Tr Labron Geschüt Franz Kaiserp Fronter Joseph dem R er ist, herzlich den M funden der An Sicherh drücklic In der viele P Es ertit Auf der Eindru Kaiser, gewöhn wintken bis der T sowie k von ein Torre, Gebiete ist sehr kommen R Lo b a gest o B vom J Orlean amerik der La die St Theiln kalten Revolv Du sch merkte, Indes den Be dungen 40 Kif vor der an, sch

laden, der Verschluss war geschlossen und das Rohr noch horizontal' gekurbelt. Nun muß der Kanonier, der die Zündschraube mit einem Schlüssel einzuschrauben hat, abgeglitten sein und dabei an dem Reiberbraut mit dem Schlüssel so gerieben haben, daß die Zündladung sich entzündete. Darauf ist der Schuß ganz normal losgegangen und das Geschöß in die Brustwehr gedrungen und freipirt, wobei die Geschützbedienung durch rückwärts schlagende Sprengteile umgerissen wurde. Ein Verschulden liegt also auf keiner Seite vor. Es wird wahrscheinlich in das Reglement die Bestimmung aufgenommen werden, daß bei dem Einschrauben der Zündschraube das Rohr über die Brustwehr hinwegzureichen hat. Der eine Kanonier ist durch ein Sprengstück gerade in die Stirn getroffen und nach wenigen Minuten verstorben. Die anderen 3 Kanoniere, sowie den Geschützführer, den Einjährig-Freiwilligen Huck, hofft man jetzt am Leben zu erhalten, obwohl Alle sehr schwere Verletzungen erlitten haben.

Würzburg, 28. Aug. (Selbstmord.) In Marktbreit suchte und fand die 35jährige Schreinermeisterkehefrau Grötsch den Tod im Main. Der dortige Bäckermeister Hähnerkopf hatte gegen sie wegen sehr übler Nachrede eine Beleidigungsklage eingereicht und ließ sich nicht bewegen, sie zurückzunehmen, obgleich die Frau vor dem Pfarrer und anderen Personen widerrufen und sich bereit erklärt hatte, alles zu thun, um den Fehler wieder gut zu machen. Gefränkt über die Hartnäckigkeit des H. und aus Furcht, vor Gericht zu müssen, beging die Frau die traurige That.

Weisena u, 28. Aug. (Schrecklich verbrannt) hat sich gestern nachmittag in der Cementfabrik ein an einem der riesigen Ofen beschäftigter Arbeiter. Der Arbeiter, der wegen der großen Hitze nur mit einer Hose bekleidet war, stand gerade vor dem Ofen, als ein heftiger Windstoß die Flammen aus dem Ofen trieb, wodurch die ganze Vorderseite des Oberkörpers des Unlücklichen verbrannt wurde. Der Arbeiter wollte nun, von Schmerz gepeinigt, davonlaufen, er drehte sich um, und in demselben Augenblick schlug die Flamme abermals aus dem Ofen heraus und verbrannte ihm auch noch den Rücken. Herr Heilgehülfe Keller legte den ersten Verband an, dann wurde der Schwerverletzte nach dem Kochspital nach Mainz verbracht.

Ausland.

Wien, 29. Aug. (Das Zarenpaar). Heute früh 8 Uhr fand die Truppenparade statt, an welcher 42 Bataillone Infanterie, 38 Es-Labrons, 1 Einjährig-Freiwilligenabteilung, 1 Traineregiment und 76 Geschütze teilnahmen; dieselbe verlief unter dem Befehle des Kaisers Franz Joseph äußerst glänzend. Der Kaiser erwartete das russische Kaiserpaar am rechten Flügel und ritt mit dem russischen Kaiser die Fronten ab. Die russische Kaiserin folgte mit der Erzherzogin Maria Josepha in einem à la Daumont bespannten Wagen. Der Zar führte dem Kaiser das Inf.-Reg. „Kaiser Alexander v. Rußland“, dessen Oberster ist, vor. Um 11 Uhr erfolgte die Abreise des Zarenpaares nach herzlicher Verabschiedung von dem Kaiser und der Kaiserin sowie von den Mitgliedern des Kaiserhauses, welche sich auf dem Bahnhof eingefunden hatten, nach Kiew. Im Gegensatz zu den Vorbereitungen bei der Ankunft war heute keinerlei Militärspalier zu sehen und auch die Sicherheitswache nur schwach aufgebogen. Man versichert, daß auf ausdrücklichen Wunsch des Zaren alle besonderen Vorkehrungen unterblieben. In der Praterstraße war der Andrang des Publikums ein solcher, daß viele Personen an die Wagen der beiden Kaiser herangedrängt wurden. Es ertönten stürmische Hochrufe und man schwenkte Hüte und Tücher. Auf den Zaren machte dieser Abschied vom Wiener Publikum sichtlich Eindruck. Bei der Verabschiedung am Nordbahnhof küßten sich die beiden Kaiser, sowie die Kaiserinnen je viermal. Es war eine Szene von ungewöhnlicher Herzlichkeit. Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth winkten dem abfahrenden Kaiserpaar nach und blieben auf dem Perron, bis der Zarentrain außer Sicht war.

Triest, 28. Aug. Ein Teil der Grafschaft Görz und Gradiska, sowie der österreichische Friaul wurde infolge unablässiger Regengüsse von einer großen Ueberschwemmungsnot heimgesucht. Der Sonzo, der Torre, sowie zahlreiche Gleisbäche traten aus und überschwemmten weite Gebiete, überall die Ernte und den Viehstand vernichtend. Der Schaden ist sehr bedeutend und man befürchtet, daß auch Menschenleben umgekommen sind.

Kiew, 31. August. Der Minister des Aeußern, Fürst Kobanow, ist auf der Reise von Wien hierher plötzlich gestorben.

Paris, 23. August. (Raub auf der Eisenbahn.) In der Nacht vom Freitag ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Toulouse-Paris der Orleansbahn ein räuberischer Ueberfall, wie man solche bisher auf den amerikanischen Linien zu verzeichnen hatte. Gegen 1 Uhr morgens hatte der Toulouser Schnellzug, der um 4 Uhr 37 früh in Paris eintrifft, die Station Vierzon verlassen und war in den langen Tunnel von Theillay eingefahren, als der Zugführer Renour zwei verummumte Gestalten auf sich losstürzen sah. Einer der Räuber streckte ihm einen Revolver entgegen und sagte: „Wenn Du eine Bewegung machst, wenn Du schreist oder ein Signal gibst, bist Du tot!“ Der Zugführer merkte, daß jeder Widerstand vergeblich wäre, und verhielt sich ruhig. Indes der eine Räuber ihn überwachte, sprengte der andere, der mit den Verhältnissen sehr vertraut sein mußte, die Kisten, die die Geldsendungen der Stationschefs an die Pariser Centrale enthielten. Von den 40 Kisten waren im Nu 27 erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Kurz vor der Station von Lamotte-Beubron traten die Banditen den Rückzug an, schlossen die Thür des Gepäckwagens hinter sich und verschwanden

im Dunkel der Nacht. Beim Eintreffen in Lamotte-Beubron verständigte der Zugführer sofort den Stationschef, und wenige Minuten später war die Nachricht in Paris und in Vierzon bekannt. In Paris wurden unverzüglich alle Vorkehrungen getroffen und die Reisenden sowie der Zugführer Renour vernommen. Die Reisenden erklärten, nichts gehört oder gemerkt zu haben, und Renour wiederholte noch halbtot vor Schrecken seine Darstellung. Der Pariser Spezialkommissär erteilte telegraphisch die Weisung, die Strecke zwischen Lamotte und Vierzon genau zu untersuchen, da er vermutete, daß die Banditen beim Abspringen vom Zuge sich verlegt haben mußten. In der That wurde ein Mann ohnmächtig auf dem Felde gefunden. Man brachte ihn nach der Gendarmerie, wo er zu sich kam und die Gendarmen beschimpfte. Er hatte über 13 000 Frs. in den Taschen. Sein Genosse wurde halb darauf in Vierzon festgenommen. Dieser hatte in Lamotte den Zug nach Vierzon bestiegen, dort ein Billet 1. Klasse für Paris gelöst und war schon im Zuge, als die Depesche des Polizeikommissärs aus Paris eintraf mit der Weisung, alle Reisenden scharf zu beobachten. Seine schmutzige Kleidung erregte Verdacht, er wurde festgenommen, und der Kommissär entdeckte bei ihm eine Summe von 19 264 Frs. Obwohl er jede Auskunft über sich und seinen Mitschuldigen verweigerte, erkannte man in ihm einen gewissen Gautier aus Paris.

Konstantinopel, 30. Aug. Die Mezeleien dauern fort, wenn auch nur in geringem Maße, Soldaten und Polizei beteiligen sich an den Plünderungen. Die Reklamationen der Botschafter blieben bisher erfolglos. Eine in Stambul erscheinende französische Zeitung wurde suspendiert, weil sie sich geweigert hatte, Hezartikel gegen die Armenier zu veröffentlichen. Unter den bisher von der Verfolgung ziemlich verschont gebliebenen Armeniern der besseren Klassen greift infolge der türkischen Drohungen, die armenische Rasse auszurotten, eine Panik Platz, sodaß viele den Schutz der Botschafter erbat; auch die fremden Konsulate werden um Schutz bestürmt. Fast alle Konsulate ordneten die Schließung der Geschäfte ihrer Landesangehörigen an. Die Geschäfte liegen vollständig darnieder. Die in den geschlossenen europäischen Geschäften angestellten Armenier müssen Hunger leiden, da die Verproviantierung nicht oder nur mittels konsularischer Intervention möglich ist. Das Kriegs- und Marine-Ministerium haben Tagesbefehle erlassen, in welchen die zur Unterdrückung der Unruhen verwendeten Truppen ermahnt werden, den Ausschreitungen energisch entgegenzutreten und sich nicht an denselben zu beteiligen. Heute nachmittag war die Lage eine beruhigtere; an die Muhamedaner scheint die Parole ausgegeben worden zu sein, die Verfolgung der Armenier aufzugeben.

Günstiger lauten die Nachrichten über die vom Sultan den Kretensern zugestandenen Bedingungen. Nach sicheren Mittellungen enthält der vom Sultan unterzeichnete Ferman, welcher die Lösung der kretensischen Frage bringt folgende hauptsächlichsten Bedingungen: Einsetzung einer christlichen Regierung auf 5 Jahre unter Garantie der Mächte mit einem Veto gegenüber den Beschlüssen der Nationalversammlung, ohne indeß die Suzeränitätsrechte des Sultans zu berühren; wirtschaftliche Unabhängigkeit der Insel mit einem jährlichen Tribut; Reorganisation der Gendarmerie; Maßregeln, welche die Vertretung der Rechte der Minorität festsetzen. Ferner befinden sich unter den den Kretern gemachten Zugeständnissen: Unabhängigkeit der Gerichte in Streitigkeiten unter den eingeborenen Kretern, ausgenommen die Erkenntnisse des Appellgerichtshofes in Ranea, welche nicht aufhebbar sein sollen, sowie Vereinerung der Zivil- und Militärgewalt in den Händen des Generalgouverneurs. (Die den Kretensern gemachten Zugeständnisse sollen erst dann in Kraft treten, wenn die Aufständischen die Feindseligkeiten eingestellt haben.) — Die kretensischen Deputierten wurden aufgefordert, nach Ranea zu gehen, antworteten jedoch telegraphisch, daß die Mitteilung über diesen Ferman dem kretensischen Volke zugehen müsse, welches dann allein entscheiden könne. Man ist der Ansicht, daß die Kretener die Bedingungen annehmen werden. In amtlichen Kreisen zeigt man sich über diese Lösung befriedigt. Hierzu liegt folgende Meldung aus Athen vor: „Außer den bereits gemeldeten Zugeständnissen wird die Verwaltung von Kreta durch das Frade ermächtigt, von allen nach Kreta aus anderen Teilen der Türkei eingeführten Waren einen Zuschlagssoll von 3% zu erheben, dessen Ertrag ausschließlich zur Schadloshaltung der durch die letzten Wirren Geschädigten dienen soll. — Die kretensischen Deputierten haben beschlossen nach Ranea abzureisen. Die in Athen weilenden Deputierten begrüßen das Frade mit Freuden.“

Konstantinopel, 31. August. Der Sultan und die Pforte erhielten Drohbriese. Falls die Niedermezelung der Christen nicht sofort aufhöre, sollen der Palast und die Pforte in die Luft gesprengt werden.

London, 29. Aug. Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel lauten düster. Es herrsche vollständige Anarchie und die Behörden hätten jede Autorität verloren.

London, 29. Aug. Die englische Botschaft in Konstantinopel erklärte es für notwendig, Matrosen von britischen Kriegsschiffen zu landen.

Athen, 30. Aug. Die gesamte Presse begrüßt das Frade des Sultans betreffend die Bewilligung der Zugeständnisse an Kreta mit Genugthuung. In dem Dorfe Platania in der Nähe von Ranea haben Muhamedaner 8 Personen getödet, 5 Personen verwundet, einige Gebäude in Brand gesteckt und die Kirche entweiht.

Ranea, 31. Aug. Die Haltung der Muhamedaner in Randia wird immer drohender. Der Gouverneur zieht zur Verstärkung 2 Bataillone in die Stadt und hat Befehl gegeben, im Notfall mit Gewalt vorzugehen. In der Provinz Selinos setzten die Muhamedaner die

Feindseligkeiten fort; sie wurden kürzlich in einem Gefecht bei Apogahabi zurückgetrieben.

Manilla, (Philippinen) 31. Aug. Hier ist ein Aufstand ausgebrochen. Der Kriegszustand wurde erklärt.

— Si Hung Tschang ist in Amerika eingetroffen und mit allen amerikanischen, teilweise weit herbeigeholten Ehren in Empfang genommen worden. Amerika will Europa nicht nachsehen. Mit Kanonenschüssen ist Si Hung Tschang in Amerika empfangen worden und an Ausflugsdampfern, die ihm entgegenfuhren, hat es auch nicht gefehlt. Vom Fort William donnerten die Kanonen. Das sog. nordamerikanische Geschwader erwartete den hohen Chinesen und feuerte einen Salut von 21 Kanonenschüssen ab. An den Landungsplatz hatten die Ver. Staaten eine Abteilung Marinesoldaten bestellt. Seine Einfahrt in die große Stadt machte Si Hung Tschang an der Spitze einer Abteilung Newyorker berittener Polizisten, unter den Hurrarufen des Volkes. Si Hung Tschang ist im Waldorf-Hotel abgestiegen.

— Nach Meldungen aus Tokio sind in Schantung (China) Unruhen gegen die Christen ausgebrochen. Etwa 1000 Mitglieder eines Geheimbundes sollen 30 katholische Missionen zerstört haben. Die chinesische Regierung hat Truppen zur Unterdrückung der Unruhen entsandt. Etwaige Verluste an Menschenleben sind noch nicht bekannt.

Verschiedenes.

Ein Schiff auf Rädern.] Man schreibt der Rh.-Westf. Ztg. aus Paris unterm 20. Aug.: Gestern feierte der durch seine zahlreichen Erfindungen weit über die Grenzen Frankreichs hinaus bekannte Ingenieur Ernest Bazin einen glänzenden Triumph, der ihn allerdings einige Jahrzehnte hartnäckiger Studien, Entbehrung und Arbeiten gekostet hat. Das Prinzip, auf das Bazin sein Radschiff basirt, hat er bereits vor 20 Jahren gefunden und im Kleinen erprobt. Bazin suchte ein Schiff zu bauen, das über das Wasser hin rollt, statt es zu durchschneiden, und kam dabei auf den Gedanken, das exträumte Fahrzeug mit großen, wasserdichten Hohlrädern zu versehen, die es über Wasser halten, Wird dann diesen Hohlrädern einerseits eine drehende Bewegung gegeben und andererseits durch eine Schraube die Vorwärtsbewegung verliehen, so schießen die Hohlräder mit einer rasenden Schnelligkeit nahezu an der Oberfläche des Wassers dahin. Das Problem, den Fahrzeugen eine bedeutend höhere Geschwindigkeit zu geben, ohne darum die Dimensionen desselben bis ins Ungeheuerliche zu vergrößern, war gelöst, allein es fragte sich noch immer, ob die Erfindung auch für die Seefahrten praktisch verwendbar sein würde. Einer Gruppe amerikanischer Unternehmer hatte Bazin es zu danken, daß er die für den Bau des ersten Fahrzeuges nötige Million erhielt. Das Gerüst des „Ernest Bazin“ wurde in den Eifen Gail zu Saint-Denis hergestellt und gestern Nachmittag erfolgte der Stapellauf des erst halbfertigen Schiffes, das nicht weniger als 160 000 Kilgr. wiegt und das einem riesigen sechsradrigen Karren gleicht. Zu dem Stapellauf hatten sich mehrere Admirale, zahlreiche Ingenieure und Journalisten eingefunden, die das eiserne Ungeheuer auf dem Gerüst etwas ungläubig ansahen. Die Schüler Bazins hatten alle Mühe, die Skeptiker von dem Genie ihres Meisters zu überzeugen, allein die Stimmung schlug um, als der „Ernest Bazin“ auf das vom Erfinder gegebene Zeichen die schiefe Ebene hinab in den Seinekanal glitt. Die „Marseillaise“ wurde von einer Musikkapelle angestimmt und unter enthusiastischen Hochrufen wurde das erste geglückte Experiment der Stabilität des Radschiffes im Wasser konstatiert. Heute wurde dieses von einem Schleppdampfer aus Saint-Denis die Seine abwärts geführt, um in Rouen mit dem Dampfessel, der die Schraube und die Hohlräder versehen wird, und dem oberen Gerüst, dem Verdeck u. s. w. ausgestattet zu werden. Nach Beendigung dieser Arbeiten wird der „Ernest Bazin“ nach Havre und Dieppe und von hier nach London gehen, wo auf der Themse die endgiltigen Versuche vor den Mitgliedern des amerikanischen Syndikats stattfinden sollen. Nach der Berechnung des Erfinders muß sein Radschiff, das theoretisch eine Fahrgeschwindigkeit von 40 Knoten in der Stunde, in der Praxis aber zum mindesten eine solche von 30 Knoten hat, die Fahrt nach Newyork in 4 Tagen zurücklegen.

— Der Blitz und das Radfahren. Man pflegt gewöhnlich anzunehmen, daß der Radfahrer vom Blitzschlage verschont bleibe, da er auf seinem Pneumatik isolirt ist; dem ist aber nicht so. Dies beweist wieder der Fall, welcher kürzlich einem Radfahrer aus Minneapolis (V. St.) passierte. Zwei Radfahrer, welche von einer Tour zurückkehrten, wurden in der Abenddämmerung von einem heftigen Sturm überrascht, welchem ein starker Platzregen und Gewitter folgten. Beide setzten trotzdem ihre Fahrt fort, um möglichst rasch das nächste Dorf zu erreichen. Plötzlich wurde einer der Radfahrer, Namens Mac Ivor, durch einen Blitzschlag zu Boden geworfen und etwa drei Meter von seinem Rade weggeschleudert. Als er sich erhob, bemerkte er zu seinem großen Erstaunen, daß seine Maschine total von zuckenden Flammen umgeben war, welche sich schlangenförmig in den Speichen wanden. Das ganze Schauspiel mochte etwa eine gute Minute gedauert haben, bis die überraschten Fahrer sich getrauten, das Rad zu betasten. Sie konnten nur konstatieren, daß die Maschine vollständig verdorben und die Lager geschmolzen waren.

— Kleienthee. Ein sehr wohlfeiles und nützliches Getränk bei Erkältungen, Fiebern und ziehenden Schmerzen in den Gliedern ist der Kleienthee. Derselbe wird hergestellt, indem man 1 1/2 Liter Wasser und eine Hand voll Weizenkleie aufs Feuer bringt und diese Mischung eine halbe Stunde kochen läßt. Alsdann seihet man sie durch ein leinenes

Tuch und trinkt sie entweder ohne allen Zusatz oder versüßt sie zuvor mit Zucker oder Honig. Dieser Thee ist auch allen jenen zu empfehlen, die an Verstopfung leiden.

— Sonnenblumensamen als Hühnerfutter. In England behauptet man, daß das beste Futter für Hühner der Same der Sonnenblume sei, der nicht nur die Eier-Erzeugung ungemein fördere, sondern auch ein glänzendes Gefieder hervorbringe, was namentlich für Ausstellungszwecke wichtig ist. Am vorteilhaftesten soll der Anbau der großen Sorte sein, wie sie in Rußland, Ungarn und China in bedeutender Ausdehnung gezogen wird, doch liefert unsere gewöhnliche Sorte ebenfalls einen befriedigenden Ertrag. Im südlichen Deutschland, zumal im badischen Rheinthale, findet man sie vielfach auf den Kartoffelfeldern und an deren Rändern, sie gewährt auf diese Weise eine angenehme Nebennutzung. Aber auch in weniger warmen Gegenden erzeugt die Sonnenblume mit seltener Ausnahme noch reife Körner; so gab sie in Proßlau bei Oppeln schon sehr befriedigende Ernten, allerdings nur auf kleinen Flächen; jedenfalls dürfte ihr Anbau in geschützten Lagen sich bei hohen Eierpreisen recht gut lohnen. Man hat sie auch mit gutem Erfolge längere Jahre hindurch in regelrechtem Gemenge mit Körnermais gebaut, und beide mit gutem Erfolge als Geflügelfutter benutzt.

Landwirtschaftliches.

Vom Abhang des Strombergs, 27. August. Unsere Weingärtner sind gegenwärtig sehr besorgt um den Ausfall des Herbstes. Der heurige Sommer erinnert sie (wie in übereinstimmender Weise da und dort geltend gemacht wird) unwillkürlich an die letzigen Erscheinungen des Nachsommers 1877, wo die zahlreichen Weintrauben, welche unter anderen Umständen und Verhältnissen nahezu einen Vollherbst ergeben hätten, eben nicht reifen konnten — weder „kochten“ noch „brateten“, wie man es herkömmlich wünscht — sondern durch den vorzeitigen Frost am damaligen Hauptvolksfesttage im unreifen Zustande erfrieren mußten. Es ist jetzt höchste Zeit, daß auf einige Wochen warme Witterung eintritt, sonst haben unsere Weingärtner nicht bloß einen dürftigen Herbst, sondern auch noch einen schlechten Jahrgang zu befürchten. Bei den Kartoffeln zeigt sich ohnehin schon die sog. Raßfäule in bedenklichem Umfange.

Handel und Verkehr.

§ Schwaikheim, 30. August. (Viehmarkt-Bericht.) Zugezogen wurden 48 Stück Ochsen, 47 Stück Stiere, 110 Stück Kühe und Kalbels, 65 Stück Jung- und Schmalvieh. Der Handel ging flau. Die Preise bewegten sich für ein Paar Ochsen 700—850 Mk., für ein Paar Stiere 500—600 Mk., für Kühe und Kalbels 160—340 Mk., Jung- und Schmalvieh 80—195 Mk. pro Stück.

Stuttgart, 29. Aug. Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Farren und Stiere 47—50 Pf., Rinder 58—60 Pf., Schweine 58—64 Pf., Kälber 60—74 Pf.

Tuch- u. Buxkin-Stoffe.

Stoff	Muster	Cheviot
zum ganzen Anzug	auf Verlangen	zum ganzen Anzug
für M. 4.05 Pfennige.	franco ins Haus	für M. 5.85 Pfennige.

Grosse Auswahl in Velours, Cheviots, Hosen- u. Paletotstoffen in soliden guten Qualitäten sowie modernen Dessins versenden in einzelnen Metern franco ins Haus

OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Damenkleiderstoffe von 25 Pfg. an pr. Mtr.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein

Die vorzüglichen Eigenschaften dieses Cognacs sind durch unzählige Beweise und Anerkennungen hinlänglich bekannt. Der Cognac ist ächtlich und ungemischt wie die meisten französischen Cognacs und ist deshalb vom geachteten Standpunkte aus als rein zu betrachten.

COGNAC
von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.

zu A.	2.	50	pr. Hl.
***	***	***	***
***	***	***	***
***	***	***	***

Vertauf in 1/2 u. 1/4 Hl. Flaschen.
Die Flasche des berühmten Chemikers lautet: Der Cognac ist ächtlich und ungemischt wie die meisten französischen Cognacs und ist deshalb vom geachteten Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Alleinige Niederlage für die Waiblingen in der Apotheke von Otto Straßle.

Mein Ellenwarenlager unterstelle ich bis zum 15. September d. J. einem Ausverkauf und ist Jedermann Gelegenheit geboten seinen Bedarf zu Fabrikpreisen einzukaufen.

Eine große Anzahl Wollstoff, Flanel und Zigarette werden zum halben Werte abgegeben. Verkauf nur gegen bar; Musterabgabe findet nicht statt.

Gottlob Weiß.